



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am XI. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Am XL. Sonntag nach Trinita

tis / Epistel /

I. Corinth. XV.

Ich erin-
nere euch
aber / lieben
Brüder /
des Euange-
lij / das ich
euch verkün-
diget hab /
welches jr auch angenommen habt /
in welchem jr auch siehet / durch
welches jr auch selig werdet / Wel-
cher gestalt ich es euch verkündiget
habe / so jrs behalten habt / Es
were denn / das jr umbsonst geglei-
bet hettet.

DENN ich habe euch zu fod-
derst gegeben / welches ich auch em-
pfangen habe / **DAS** Christus
gestorben sey für vnser sünde / nach
der Schrift / vnd das er begraben
sey / vnd das er auferstanden sey
am dritten tage / nach der Schrift /
Vnd das er gesehen ist worden von
Kephaz / darnach von den Zwöl-
ffen. Darnach ist er gesehen wor-
den von mehr denn fünff hundert
Brüdern auff ein mal / der noch
viel leben / Etliche aber sind ent-
schlafen / Darnach ist er gesehen
worden von Jacobo / darnach von
allen Aposteln.

Am letzten nach allen / ist er
auch von mir / als einer vnzeitigen

Geburt / gesehen worden. Denn
ich bin der geringste vnter den Apo-
steln / als der ich nicht werd bin /
das ich ein Apostel heisse / darumb /
das ich die Gemeine Gottes ver-
folget habe. Aber von Gottes gna-
den bin ich / das ich bin / vnd seine
Gnade an mir ist nicht vergeblich
gewesen / Sondern / ich habe viel
mehr gearbeitet / denn sie alle / Nicht
aber ich / sondern Gottes gnade /
die in mir ist.

Diese Epistel ist reichlich aus-
gelegt in den Predigten vber
dis ganze Capitel / sonderlich
ausgangen / Wer da wil / mag sie da-
selbs lesen. Sie redet ganz von der auff-
erhebung der todten / darumb sie bil-
lich solt vmb die Ostern gelesen vnd ge-
handlet werden. Aber das dieses stück
eben auff diesen Sonntag ist geordnet
worden / scheint daher geschehen / das
sich das lezt stück reimet mit dem Euan-
gelio dieses Sonntags / Denn S. Pau-
lus / ob er wol ein hoher Apostel war /
vnd in seinem Ampt mehr gearbeitet
hatte denn die andern alle / doch rüh-
met er nicht sein eigen werck / wie der ho-
ffertige Phariseer / sondern gleich dem
armen Jölnier / bekennet seine sünde vnd
vnwürdigkeit / Vnd was er ist /
allein zuschreibet Gottes
gnaden / der in / da er
ein Verfolger war / zu
einem Christen vnd
Apostel gemacht
hat.



Euang

tags nach Trinitatis.

Luc. XVIII.



Der Herr sagt zu etlichen / die sich selbst vermaßen / das sie fromt waren / vnd verachteten die andern / ein solch Gleichnis / Es giengen zween Menschen hin auff in den Tempel zu beten / Einer ein Phariseer / der ander ein Zöllner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbst also / Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie die ander Leute / Reuber / Vngerechte / Ehebrecher / Oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweien in der wochen / vnd gebe den Zehenden / von allem das ich habe. Vnd der Zöllner stund von ferne / wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himmel. Sondern schlug an seine Brust / vnd sprach / Gott / sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch / Dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / fur jenem. Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / Vnd wer sich selbst ernidriget / der wird erhöht werden.

x liij M

ita
Denn
en Apo
erd bin/
arumb/
tes ver
tes qua
nd seine
ergeblich
abe viel
e/Nicht
gnade/

ich aus
en vber
nderlich
sie das
der auff
sie bil
vnd ge
ses stück
geordnet
ben/ das
m/Euan
s. Paul
el war/
erbeitet
ch rhüs
ie der ho
ich dem
de vnd
rist/
tes

Euon

Auslegung des Euangelij/



In diesem Euangelio werden uns furgestellt zwei sonderlicher Personen/ oder zweierley Leute/ in dem hauffen/ der da heisset Gottes Volck/ die da wollen Gottes Diener sein/ vnd fur in Kommen/ vnd gerechtigkeit suchen/ Vnd wird also auch zweierley gerechtigkeit furgebildet/ so da gefunden wird auff Erden/ Eine/ die den grossen schein hat fur aller Welt vñ Menschen augen/ vnd doch fur Gott nichts ist/ vnd dazu verdampft wird/ Die ander/ so fur den Menschen nicht erkandt wird/ vnd doch fur Gott gerechtigkeit heisset/ vnd im gefellet. Eine ist des schönen hoffertigen Heiligen/ des Pharisäers/ Die ander des armen/ demütigen/ betrübten Sünders/ des Zöllners.

Zweierley gerechtigkeit.

Zweierley werck/ widerwertig der Vernunft.

Da hören wir auch zwey wunderbarliche/ seltsame urteil/ ganz vnd gar widerwertig menschlicher weisheit vnd dunckel der Vernunft/ ja aller Welt schrecklich/ Das die grossen Heiligen verdampft/ als vngerechte/ vnd die armen Sünder angenommen/ gerecht vnd heilig gesprochen/ werden. Er redet aber von solchen Heiligen (wie der Text selbs zeigt) die sich vermessen/ bey jnen selbs vnd in jrem eigen leben vnd wercken/ gerechtigkeit zu finden/ die da Gott ansehen müsse/ Vnd widerumb von solchen Sündern/ die da von herzen begeren von jrer sünden los zu werden/ vnd nach der vergebung vnd Gottes gnaden seuffzen. Denn es wird hie nicht gesagt von dem andern grossen hauffen in der Welt/ die da weder diesem Zöllner/ noch dem Pharisäer gleich sind/ weder sünde noch gnade gar nichts achten/ sondern dahin gehen/ sicher vnd ruchlos/ fragen nach keinem Gott/ Himel noch Helle.

Pharisäer frome ehrliche Leute.

Als die zweierley personen/ Pharisäer vnd Zöllner/ bey den Jüden geheissen/ haben wir zu vor in andern Euangelien gnug gehört/ Nämlich/ das der name/ Pharisäer/ deutet die aller feinsten/ erbarsten/ frömsten Leute/ so mit allem ernst haben sich genüßten/ Gott zu dienen/ vnd das Gesetz zu halten/ Wie S. Paulus von jm selbs auch rühmet/ das er vor seiner bekehrung auch ein solcher gewesen sey/ Phil. 3.

Widerumb/ der name Zöllner/ hat bey jnen gedeutet einen solchen Menschen/ der in öffentlichen sünden vnd lastern lebet/ weder Gott noch der Welt dienet/ vnd nur sich vleisset zu rauben/ schinden/ vnd den Tehesten zu beschedigen/ Wie solche in jren Ampten/ die sie von den Römern vmb grosgelt bestanden/ thun mußten/ wo sie wolten der selben wol genießten. Vnd summa/ es waren solche Leute/ die nichts bessers gehalten wurden/ denn öffentliche/ vnglenbige/ Gottlose Heiden (ob sie gleich von geburt Jüden waren) Wie sie auch Christus den selben vergleicht/ Matth. 18. Höret er die Gemeine nicht/ so halte in/ wie einen Heiden vnd Zöllner etc.

Tu istts wol ein wunderlich/ das Christus solche zwei personen zusammen setzet/ die so ganz vngleich vnd auff weitest von einander sind/ Vnd noch viel wunderlicher/ dazu auch ergerlich/ das er so ebentheurliche urteil spricht/ den Pharisäer ganz verdampft/ vnd den Zöllner gerecht spricht. Wiewol er democh deutlich also von beiden redet/ das er daneben zeigt/ das er dennoch nicht verwirffet/ noch verworffen haben wil/ solche werck/ die der Pharisäer hie rühmet/ Denn er wil in selbs also darstellen vnd malen/ als einen schönen Heiligen/ mit solchen wercken/ die gar nicht zu schelten noch zu straffen/ sondern gut vnd zu loben sind/ Widerumb kan er den Zöllner von seinem leben vnd wercken nicht loben noch rühmen/ wie er auch selbs mus fur Gott bekennen/ sich selbs verdammen als einen Sünder/ vnd keines guten wercks gedenden kan.

Vnd doch Christus sie beide also ansorschet/ prüfet vnd suchet/ das er in dem heiligen Pharisäer nichts gutes findet (ob er gleich viel köstlicher werck hat/ nicht der werck halben/ welche an jnen selbs nicht strefflich sind/ sondern darumb/ das die person nicht gut vnd voller vneinigkeit ist. Widerumb an dem Zöllner/ der bisher ein öffentlicher/ verdampfter Sünder gewesen/ jetz einen rechten guten bawm vñ fruchte findet/ ob er gleich nicht mit grossen wercken des Pharisäers scheint. Darumb läßt uns beide personen ein wenig ansehen.

Eslich

Lächlich mustu den Pharisäer
recht aus streichen vnd schmä-
cken/ wie Christus selbs in ma-
let/ mit seinem schönen leben/ Denn hie
hörestu einen solchen Man/ der da thar
für Gott treten/ vnd für im sein leben
rühmen/ Das mus je nicht ein falscher
rhum/ sondern ernst vnd warheit sein/
Vnd damit auff in selbs sich beruffen/
vnd zu einem zeugen füren/ Vnd wil
sich für im erzeigen/ vnd finden lassen in
dem rechten Gottesdienst/ vnd rech-
nung geben von seinem ganzen leben/
das es dahin gericht sey/ das es in sei-
nem gehorsam gebe.

Sehet an mit dem höchsten vnd er-
sten Gebot/ erzeiget sich als der den rech-
ten/ einigen Gott anbetet/ vnd für allen
dingen nach seinem Reich trachte/ vnd
seinen willen suche/ Bekennet/ das er al-
les von Gott habe/ das er ist vnd lebet/
erreges im hiemit heim/ vnd dancket
im für alles/ was er im gegeben hat/
sonderlich aber für diese sonderne gnade/
vnd wolthat/ das er in behütet für sün-
den vnd schanden/ das er nicht ist/ wie
die öffentliche Sünder vnd Zöllner/
Vnd betet/ das in Gott wolle darbey
erhalten/ vnd fürder seinen segen vnd
guts dafür geben. Da sihestu eitel schö-
ne werck der ersten Tafel/ vnd aller
dreier Gebot/ Denn er helt hiemit auch
den Sabbath/ weil er darumb in den
Tempel gehet/ da er allein mit Gott
handlen vnd beten wil etc.

Darnach gehet er weiter in die an-
dern Tafel/ vnd reiniget sein gewissen
für Gott vnd der Welt/ das er nicht ist
ein vngerechter/ reuber/ ehebrecher etc.
wie der groffe hauffe anderer Leute/
Da sind die andern fünff Gebot alle zu-
samen gefasset/ Das er ist ein solcher
Mensch/ der sich für aller Welt rühmen
kan/ das er niemand vnrecht/ gewalt
noch leid gethan/ noch beschweret oder
beleidigt habe/ wider das fünffste/ sech-
ste/ siebend vnd achte Gebot/ vnd dar-
auff thar jederman eröz bieten/ wer in
Ehne eines andern zeihen.

Dazu habe er auch das sechste Gebot
gehalten/ nicht die ehe gebrochen/ noch
in vnzucht lebe/ ja auch seinen leib also
in der zucht vnd zaum halte/ das er
vber das auch alle wochen zwey mal fa-
stet/ Das ist gewesen nicht eine lügenfa-

sten (wie vnser Pfaffen vnd Mönchen
Volcks das mehr teil gewesen) sondern
ein rechte fasten/ wie es die Jüden gehal-
ten/ von morgen bis an den abend/ da
die Sonne vntergangen war.

Item/ vber das/ das er nicht allein
kein vngerechter noch reuber ist/ an des
Nehesten gut oder ehren/ So gibe er
auch den Lebenden von allem/ das er
hat redlich vnd ehrlich gewonnen/ Lei-
stet damit auch Gott seinen gehorsam/
das er zu erhaltung des Gottes diensts
vnd Priester Amptes/ reichet von allem
was im Gott gegeben hat/ vnd nichts
daran erkarget/ oder innen helt.

Summa/ da sihestu alle Gebot auff
einem hauffen/ vnd einen ausbund ei-
nes feinen fromen/ vnd (wie es für der
Welt scheinet) gottfürchtigen/ heiligs
gen Mans/ der aller Welt ein spiegel
vnd Exempel zu rühmen ist/ Das sie
wol möchte wünschen/ vnd ja wol zu
wünschen were/ vnd gar fein in der
Welt stehen solt/ wenn man solcher
Leut viel haben möchte.

SIE gegen halte nu den andern Zöll-
ner/ so wirstu gar nichts finden/ dem
heiligen Pharisäo zu gleichen/ Denn
auch der name anzeiget/ das bey solchen
nicht viel tugent noch ehre sein könne/
Vnd kan in niemand dafür halten/ das
er viel nach Gott oder seinen Geboten
frage/ Vnd nicht allein nichts von dem
seinen gibt/ Gotte zu seinem dienst/
Sondern dazu dem Nehesten öffentlich
raubt vnd stilet/ Vnd kurz/ ein solcher
Mensch/ der mit seinem sündlichen le-
ben/ ein öffentlich/ bekand Exempel ist/
Wie in der Pharisäer auch also an-
zeucht/ als der gar verrücht/ sein gewis-
sen in die schantz geschlagen/ vnd
nichts guts mehr an im zu hoffen ist.

Wie gehets denn so wider
sinnlich zu/ das er von Gott ver-
dampt/ vnd der Zöllner rechte ges-
prochen wird? Wil er nu selbs wider
sein Gesetz sprechen vnd urteilen/ nach
welchem je billich/ der darnach gelebt
vnd from ist/ des selbē genieffen/ vñ für
gezogen wird/ denen/ die öffentlich da-
wider in sünden lebe/ Oder ist nu Gott
ein solcher Man/ der da lust habe zu
solchen/ die da kein gut werck thun/ son-
dern nichts/ denn reuber/ ehebrecher/
unge-

Den Zehnen
den geben
zu Gottes
dienst.

Des Zöllners
gegenbilde.

Alle wochen
zwey fasten

Auslegung des Euangelij/

ungerechte sind? Trawen nein/ Sondern es ist alhie ein ander höher gericht/ denn Welt oder Blut und Fleisch ver-
stehet/ das da tieffer hinein siset in die-
ser beider hertzen / vnd findet an dem
Phariseer ein gros böse stück/ das es al-
les verderbt (was da sonst gut heissen
möchte) so der Euangelist heisset/ Auff
sich selbs verlassen / vnd dazu andere
verachten.

Der Welt-
heiligen vn-
art/ auff sich
selbs verla-
ssen / vnd
andere ver-
achten.

Das ist der tadel an diesem feinen
man/ vnd der Schalck/ der da gros ist
in der Welt / Vnd wolt Gott/ das es
dieser allein gewest were/ vnd nicht so
viel Kinder vnd Erben hinder im gela-
ssen hette. Denn die ganze Welt/ wo
sie am besten/ oder irgend etwas guts
ist vnd hat/ gar in diesem laster erschaffen
ligt / Wils vnd Kans nicht lassen/ wo
sie etwas guts an jr weis/ sie mus sich
des vermessen/ vnd andere/ die es nicht
haben / verachten / Das ist/ sich vber
Gott vnd den Tiessten erheben/ vnd
also eben damit/ das sie Gottes Gebot
vermeinet zu halten/ vbertritt sie es.
Wie S. Paulus selbs von seinen Jüden
sagt/ Rom. 9. das sie eben damit/ das
sie nach dem Gesetz der Gerechtigkeit
streben / haben sie die Gerechtigkeit
nicht erlangt.

Die das Ge-
setz verme-
ssen zu hal-
ten/ die hal-
ten es nicht.

Was ist das für ein wunderlich wes-
sen? Das/ welche sich vleissig halten an
das Gesetz/ vnd haben so viel Gottes
dienst / die sind nicht die es halten/
Wie er auch Galat. 6. sagt/ Welche
sich beschneiden lassen / die halten das
Gesetz nicht etc. Das sind je seltsame Hei-
ligen/ welche eben in dem/ das sie nach
dem Gesetz thun/ halten sie es nicht/
sondern vbertreten das selbe. Welche
sollen es denn sein die es halten? Also
auch dieser Phariseer/ oder seines glei-
chen/ mit seiner schönen zucht vnd ehre/
die er hat/ welches ist je ein feine/ herr-
liche/ schöne gabe/ die man mus loben/
vnd hoch heben in der Welt/ vber alle
ding auff Erden/ als die höchste Got-
tes gabe/ viel schöner/ denn alle schöne
vnd schmuck / golt vnd silber/ ja sonn
vnd liecht.

Welche
fromkeit/ et
ne schöne
Gottes ga-
be.

Diesem (sage ich) wird hie das vrteil
gesprochen / das er für Gott erger sey/
denn kein reuber/ mörder/ ebrecher etc.
Wo wollen wir mit dieser lere hin/ in
dem grossen hauffen der Welt? den

wir doch selbs verdammen/ vmb ire öf-
fentliche Gottes verachtung vnd alle
bosheit / wider Gott vnd die Leute/
welche auch gen Himel scheiet/ vnd so
hoch vberhand nimpt/ das es schier die
erde nicht mehr kan ertragen.

Wolan/ ich habe zuvor gesagt/ das
hie nicht gescholten noch verdamm-
t wird/ das der Phariseer die werck des
Gesetzes thut/ Sonst müste man Got-
tes gaben vnd sein eigen Gesetz verdam-
nen/ vnd das widerspiel des selben lo-
ben. Aber also sage ich/ das hie die Pers-
son für Gottes gericht gestellt wird/
vnd sich anders findet/ denn die We-
lche vrteilet/ das/ ob er wol etliche schöne/
löbliche gaben hat / doch ein grosser
schandstuck daran klebet/ das er solcher
gaben misbraucht / vnd damit gar
für Gott verderbt.

Denn hie wird im schuld gegeben/
das er damit wider Gott vnd Men-
schen/ in einer Summa / vnd wider die
Gebot beider Tafeln sündigt. Denn im
ersten Gebot ist sonderlich vnd zum
höchsten verboten die vermessenheit/
das ein Mensch nicht sol sich auff sich
selbs/ oder auff seine gaben/ verlassen/
noch an jm selbs gefallen haben/ Wie
dieser Werckheilige thut/ der sich der
gaben / so er von Gott empfangen/
selbs daher brüstet vnd kügelt/ macht
einen Abgott daraus / vnd betet sich
selbs an/ als sey er der treffliche heilige
Man/ den Gott müsse allein ansehen/
vnd hoch heben.

Das ist schon die höchste sünd vnd la-
ster/ damit er stracks wider Gott leu-
ffet/ aller ding blind vnd verstockt/ als
ein ungleubiger Heide oder Türcke/ der
nichts von Gott weis/ Ist on alle bus-
se/ ja für grosser heiligkeit wil von kei-
ner sünde wissen / keinen zorn Gottes
fürchtet / vermisst durch sein eigen
werck dawider zu bestehen / Siset gar
nicht/ das er vnd alle Menschen/ auch
die warhaftige Heiligen/ mit alle irer
gerechtigkeit vnd leben für Gott nicht
bestehen / sondern seines zorns vnd
verdammis schuldig sind. Wie Da-
uid selbs Psal. 130. zeuget / HERR/
So du wilt sünde zurechnen/ wer kan
bestehen? Vnd Psal. 143. Gehe nicht
ins gericht mit deinem Knechte/ denn
für dir ist kein lebendiger gerecht/ Dar-
vmb

Sich G
der vnd
is dicit

Erwlich
Gottes le
ung des
Pharisee

Sich wi
darüber
nigkeit w
der den
halten.

umb er auch keine gnade noch vergebung der sünden suchet/ noch sich düncken lesse/ das er der bedürffe.

Weil er nu so scheusslich wider das erste vnd höchste Gebot leuffet/ mit schändlicher vnd gewilcher abgötterey/ vermessenheit vnd trogen auff seine eigen heiligkeit/ Vnd die keine Gottes fürcht noch vertragen oder liebe ist/ sondern nur sein eigen ehre vnd rhum suchet/ So ist wol zu rechnen/ das er auch der andern Gebot keines rechtschaffen vnd von hertzen helet/ Vnd alles falsch vnd lügen ist/ was er surgabe mit seinem beren vnd Gottes dienste/ ja eben damit zum höchsten Gottes Namen misbraucher vnd schendet/ seine lügen zu schmücken/ vnd damit nur Gottes zorn vnd schwere verdammnis wider sich reizet/ wie denn Gott gesagt/ Er wolle den nicht vngestrafte lassen/ der seinen Namen vergeblich furet.

Denn was ist anders/ denn die hohe Majestet gelestet vnd hoch gesprochen/ das er daher betet vnd sagt/ Ich dancke dir Gott/ das ich so heilig vnd from bin/ das ich deiner gnade nirgend zu bedarff/ sondern so viel bey mir selbs finde/ das ich das Gesetz gehalten/ vnd du nichts an mir tadeln kanst/ vnd so viel verdienet/ das du mir solchs wider vergelten vnd belohnen must/ zeitlich vnd ewiglich/ wiltu anders die ehre behalten/ das du ein rechter warhafftiger Gott seiest etc.

Es gleichen sihe/ wie er auch in die ander Tafel rumpelt/ vnd tobet wider seinen Teuffel/ Denn da ist auch gar keine Christliche liebe noch treu/ dabey man spüren köndte/ das er des Teuffelns ehre oder seligkeit suchte oder im gönnete/ Sondern schlechte zusetzet/ vnd in gar mit süffen erit/ durch sein schändliche verachtung/ vnd nicht eines Menschen werdacker/ Ja/ da er solte seinem Teuffelns helfen/ vnd retten/ das in kein leid noch vnrecht geschehe/ thut er im selbs das höchst vnrecht.

Denn da er sihet vnd weis/ das sein Teuffelns sündige wider Gott/ dencket er nicht/ wie er in bekeren oder retten möge/ aus Gottes zorn vnd verdammnis/ das er sich bessere/ hat keine erbar-

mung noch mitleiden in seinem hertzen vber eines armen Sünders elend vnd jamer/ Achzet/ es geschehe im recht vnd billich/ das er in verdammnis vnd verderben bleibe/ Entzeucht im alle schuldige pflicht der liebe vñ dienstes/ so im Gott geboten/ das er für allen dingen seinen Teuffelns von seinen sünden vnd verdammnis/ auch zu Gottes Reich bringen möge/ mit leren/ vermanen/ straffen/ bessern etc. Ja/ das noch das ergeste ist/ er ist fro vnd guts mutes darüber/ das sein Teuffelns in sünden vñ Gottes zorn ist/ Dabey man ja spüren kan/ was er für lust vnd liebe an Gottes Geboten hat/ vnd wie feind er dem laster sey.

Denn was kan solcher Mensch in Gottes Reich nütze sein/ der sich auch noch strewen kan/ ja kitzelt vnd hertlich wolgefallen hat an der sünde vnd ungehorsam aller Welt/ wider Gott/ Vnd were im leid/ das jemand von hertzen from were/ vnd Gottes Gebot hielt/ das er auch vngerne wolte/ wo ers vermöchte mit dem geringste/ im dazu helfen/ oder des Teuffelns vbel vnd verdammnis abwenden/ Was solt man bey dem gutes suchen oder hoffen/ der auch so verböset ist/ das er seinem Teuffelns die seligkeit nicht gönnen kan?

Es wissen die Heiden selbs von keiner grösser bosheit zu sagen/ noch einen ergeren Menschen zu malen/ denn der so heissig vnd neidisch ist/ das er nur freude vnd lust dauon hat/ wenn es seinem Teuffelns vbel gehet/ Wie etliche so böse sind/ das sie auch selbs gerne schaden leiden/ das nur ein ander grösser vnglück habe. Solch teuffelische bellische bosheit mus in keine so gros sein/ als in solchem falschem Heiligen/ der da wil allein die ehre für Gott vnd der Welt haben/ vnd daher rein vnd heilig sein/ das die ander alle stincken vnd vnflätig sind.

Wenn man in leiblichen sachen etwo von einem solchen Arzte sagte/ der da wolte ein fromer erbarer Man heissen/ vnd so er zu einem todtranken Menschen keme/ dafür/ das er im raten vnd helfen solte von seiner krankheit zu komen/ nichts aders thete/ denn des armen Menschen lachete vnd spottete/ Wer wolt solchen anders halten/ denn für den verzweimelsten Bösewicht/ so die Erde tragen wöcht/ das er dem elenden

Kein böser Mensch/ denn der setz nem Teuffelns die seligkeit nicht gönnet.

bire dff
vnd alle
Leute/
vnd so
schier die

igt/ das
erdampe
verck des
in Gott
verdamm
selben los
die Per
er wird/
die Wele
schöne/
er grosser
er solcher
mit gar

gegeben/
vnd Men
vnder die
Denn im
vnd zum
Tenheit/
auff sich
erlassen/
en/ Wie
sich der
angen/
/ macht
er sich
nsehen/

vnd la
ort leu
E/ als
E/ der
alle bu
von kei
Gottes
eigen
her gar
en/ auch
alle jre
e nicht
s vnd
Die Da
ERK/
wer kan
e nicht
e/ denn
/ Dar
umb

falsch G
ber vnd G
widmst.

Geuliche
Gottes leste
mg des
phansees

Es vñ vn
darüber
gigete wis
der dem Te
heilen.

Auslegung des Euangelij/

elenden Menschen in seinen höchsten nöden/ nicht allein seine hilffte entzöge/ sondern auch/ an des selben unglück sich künzelt/ vnd sein mülein füllet.

Wie viel grösser boosheit ist das von solchem heuchelischen Heiligen/ der da sibet seines Liebesten Seele in fahr vnd not der ewigen verdammis liegen/ da er schuldig were/ sein Leib vnd leben dar an zu setzen/ das er im heraus hilffte/ Vnd nicht allein das selbige nicht thut/ wenn er in auch mit einem wort oder seuffzen retten könde/ sondern dazu auch im solches auffrücket/ vnd seine freude daran hat / vnd so viel an im ist/ gerne wolte noch viel tieffer in verdammis stecken.

Was solt ein solcher thun oder gönnen/ dem/ so sein feind were/ oder im leid gethan hette/ welchen er doch auch schuldig ist zu liebe vñ zu helfen/ so fern er im wil gutes thun lassen/ Wie würde er da erans faren/ mit zürnen/ fluchen/ schlahen/ das er auch den todschlag für keine sünde/ sondern für heiligkeit hielt/ sonderlich an dem/ der da nicht wolte in für from vnd heilig halten/ Wie der heilige Brudermörder Cain an seinem Bruder that/ vnd allzeit seine kinder noch thun/ Wie Christus selbe von solchen sagt/ Es kömpt die zeit/ das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst daran.

Des Heuchlers laster/ wider die liebe des Liebesten.

Eben so wenig wirstu bey solchem finden/ das er der andern Gebot eines von hertzen halte/ Denn er eben so wenig wehren würde/ das seines Liebesten Weib vnd Kind vngeschendet bliebe/ oder helfen/ das sie bey ehren erhalten würden/ Ja wenn es geschehe/ würde er es auch fro sein/ vñ in die faust lachen/ oder wo er raum dazu hette/ würde er es wol selbe thun/ oder je dazu helffe/ Denn das er solch vnd der gleiche öffentlich böse werck maidet/ thut er freilich nicht aus liebe der tugēt/ oder Gotte zu gehorsam/ Vñ so er seines Liebesten seelen not vnd jamer nicht schonet/ wie solt er denn seiner oder der seinen ehre schonen? Viel weniger würde in jammern/ oder dencken ab zu wenden des Liebesten schaden/ an seinem gut/ das im nicht das seine geraubt/ gestolen/ oder sonst verderbt würde/ sondern viel mehr sich auch des frewen/ vnd sagen/

es geschehe im recht. Ich wil schweigen/ das er im solte mit seinem gut in seinem armut helfen/ oder umb sonst geben.

Also auch würde er gewislich nicht wehren/ wenn er höret/ das sein Liebester an seinem guten gerüche belogen vnd verleumbdet were/ noch mit seinen ehren des selben vnehre zu decken vnd schmücken/ sondern viel mehr fro sein/ vnd selbs helfen/ in beliegen vnd zur banck hawen auffe ergesse/ wie solche Heiligen sonderlich gerne thun/ Wie die ser hie für Gott den armen Zöllner vnd andere Leut beleugert/ die er doch nicht mit warheit beschuldigen kan.

Siehe nu/ was für ein schendlicher/ schendlicher Teufel in solchem schönem Heiligen stecket/ vnd sich decken kan/ mit einem kleinen schein etlicher werck/ die er für den Leuten thut/ Vnd was er machet mit seinem Gottes dienst/ danken vnd beten/ da er die hohe Mäster mit freuel vnd trog vnter augen lestert vnd schmehet/ das er mit solchen schendlichen lastern thar für Gott sich rühmen/ vnd daher trogen/ als müste er in darumb für einen trefflichen Heiligen halten/ vñ im aus schuld vñ pflicht geben den himel/ vnd alles was er nur bitten darff/ Oder wo er wüste/ das er nicht thun wolte/ vnd den armen Zöllner für im wolt annemen/ so ist er mit solchem zorn vnd has/ auch wider Gott/ entbrand/ das er im dürffte öffentlich ins man greiffen/ vnd sagen/ das er nicht Gott/ sondern der Teufel aus der Hellen were/ Wolt in auch gerne/ wo er künde/ von seinem Stuel hern ab stürzen/ vnd sich selbs an die stat setzen/ Vnd wil noch in solchem von niemand gestrafft sein/ sondern wol gethan haben/ Da er doch verdienet/ für allen andern Gottes lestern mehr denn all zu hoch/ das in Gott des augenblicks die erden lebendig verschlindt ließe.

Da sibestu/ was da ist vnd thut ein Mensch/ der da aus seinem eignen freien willen oder vermögen der Natur feret. Denn dieser Pharisser ist von Christo zum höchsten Exempel gesetzt/ des/ das ein Mensch aus seinen tressen nach dem Gesetz thun kan/ Vnd gewislich alle Menschen von natur vñ Adam her

her nichts bessers sind/ vnd eben solche laster sich an jnen erzeigen / wenn sie wollen für Gott heilig sein/ vnd besser denn ander Leute / Das da nichts ist/ denn Gott vnd alle Menschen freuelich verachten/ lust vnd freude haben/ wo man wider Gott sündigt.

Solche sind zwifelteig / ja vielseltig erger / denn der Zöllner vnd seines gleichen öffentliche Sünder / weil sie nicht allein Gottes Gebot nicht halten/ sondern wollen auch nicht/ das es von jemand gehalten werde / Nicht allein keinem Menschen helfen noch gut thun/ sondern dazu fro werden jres verderbens vnd verdammis/ Vnd vber dieses alles sich noch dazu schmücken/ vnd wollen trefflich heilig sein/ vnd dürfen für der Majestet mit verdampfen gewiss wissen lesten vnd liegen/ sie seien nicht wie ander Leute / vnd haben Gottes Gebot gehalten/ das dafür der Himmel krachen möchte.

W siehe dagegen auch diesen Zöllner an / welcher Kompt auch in den Tempel zu beten / aber mit viel andern gedanken vnd andern gebet / weder der Phariseer/ Denn er hat erstlich das vorteil/ das er sich selbst erkennen mus einen Sünder/ durch sein eigē gewissen vberzeugt vnd verdampft/ das er hie nichts für Gott oder der Welt kan rühmen noch stolzieren/ sondern sich selbst schemen mus/ vnd also das Gesetz sein hertz getroffen/ das er sein elend vnd not fület/ für Gottes gericht vnd zorn erschrocken vnd geengstet/ von herten seuffzet/ des selben los zu werden/ sündet aber dazu nirgend keinen rat / vnd kan für Gott nichts anders bringen/ denn eitel sünde vnd schande / Damit ist er also beschweret vnd gedrucket/ das er seine augen nicht thar auffheben/ Denn er versöhret vnd fület/ das er nichts anders denn die Helle vnd ewigen Tod verdienet hat / vnd sich selbst für Gott verdammten mus / wie er des zum zeichen vnd bekenntnis für Gott/ an seine brust schlegt.

Summa/ es ist hie warhafftig nichts denn eitel sünde vnd verdammis / vnd wol so gros für Gott/ als des Phariseers / on das jener seinen vnflut nicht erkennet / sondern noch wil reinigkeit

daraus machen. Dieser aber seine sünde also fület / das er nicht dafür bleiben kan/ mus bekennen/ das er Gott teglich erzürnet hat mit seiner schendlichen vnd danckbarkeit / verachtung vnd vngesorsam/ für alle seine wolthat vnd gute/ das er in/ bis auff diese stunde hat leben lassen / Darumb kan er sich nicht auff sich selbst verlassen / noch seiner werck trösten/ sondern mus an jm selbst ganz vnd gar verzagen / wo er nicht bey Gott gnad vnd barmhertzigkeit findet.

So kan er auch keinen Menschen verachten/ noch sich vber jemand erheben/ denn er allein sich fület am tieffsten verdampft/ vnd alle andere für seliger vnd frömer helt/ vnd sonderlich diesen Phariseer/ der doch für Gott voller vnflats ist. Summa/ du siehest hie schon den anfang einer rechten busse / eines solchen Menschen/ der da hertzliche reu vñ leid hat vber seine sünde/ vnd hertzliche begirde der selben los zu werden/ vnd bey Gott gnade vñ barmhertzigkeit suchet/ dazu von herten dencket sein leben zu bessern.

Hie aber hie zu / wie dieses Zöllners wort vñ gebet klinget/ so er spricht/ Gott sey mir Sünder gnedig. Woher hat er gelernet/ also für Gott zu reden/ oder wie thar er solche wort führen/ ordnen vnd setzen? Denn nach der Vernunft vnd menschlichem vrteil reimet sich nicht zusammen / vnd kan kein Mensch aus seinem eignen herten vnd gedanken solch gebet erzwingē/ wie kurz es auch geredt ist. Des Phariseers wort/ Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie ander Menschen/ vngerechte zc. die kan ein from man wol reden / vnd sol sie auch reden.

Denn es mus niemand so ein lägner sein / der jm nichts bewusst ist/ das er sich einen reuber / ehebercher etc. schuldig gebe/ Sondern mus die warheit sagen / vnd den rhum des guten gewissens jm nicht nemen lassen/ Vnd mus ja ein from man sein / der solches mit warheit sagt.

Widerumb kan auch wol ein Schalk diese wort reden / Gott sey mir Sünder gnedig / wie sie denn wol mehr von Schelcken denn von rechten busfertigen fromen Leuten geredt werden/ ja/ y wer

Alle
sündlichen/
geirrollen
sich für
den heilig
sten.

Des Zöllners
hertz vnd ge
danken für
Gott.

Wahrheits
der sünde
vnd rechte
reue des
Zöllners.

Des Zöllners
wunderbar
lich gebet.

Auslegung des Euangelij/

wer wolt sie sonst reden/ denn ein sündiger/ verdampfer Mensch? Noch kere sich hie das urteil umb/ vnd wil zu beiden seiten falsch werden/ man kere vnd wende es wie man wolle.

Des Jölners
Theologia/
vber Mens-
chen ver-
sunfft.

Aber es ist im grund zu reden/ ein solche rede vnd Exempel/ die da gehört in die Schule vnd Theologia der Christen (so die Welt kenerisch heisset) Denn wie ich gesagt habe/ das wird keine Vernunfft zusammen reimen/ noch kein Mensch/ er sey wie hoch/ weise/ geleert er wolle/ vermögen/ das der Jölnner hie zusammen reimet/ vnd ein gebet ganz aus widerwertigen worten zusammen fasset vnd schleufft/ Gott sey mir Sünder gnedig. Ja/ es ist freilich die heubtkunst/ die ganz vnd gar außser/ vnd hoch vnd weit vber Menschen verstand ist.

Das erste
Gottes
Wort sagt
allzeit zorn
vnd straffe
vber die sün-
de.

Denn es hat noch nie also geklungen/ da sich Gott am ersten hat lassen hören/ vnd mit dem Menschen geredet. Im Paradies lauter es also (sagt die Schrift) das Gott sprach zu dem Menschen/ Zu welcher stunde du wirst essen von dem verboten baum (das ist/ welche stunde du wider mein Gebot sündigst) wirstu des tods sterben müssen. Am berge Sina/ da Gott das Gesetz gabe/ klanges auch also/ Ich der Herr dein Gott/ bin ein stark er Euerer/ das ist/ ein zorniger Gott/ der da heimsuchet die misserhat der Väter an den Kindern/ bis in das dritte vnd vierde geschlecht etc. Das man kurz umb sol wissen/ das die Sünde verdampft/ vnd Gottes zorn vnd straffe drüber gesprochen ist.

Jölners ge-
bet reimet
Sünde vnd
Gnade zusam-
men.

Zu diesem klingen vnd reimen sich doch gar nichts/ das ein solcher/ sündiger/ verdampfer Mensch sol für Gott dürfen komen vnd beten/ Sey mir Sünder gnedig/ Denn die zwey/ Sünde vnd Gnade/ sind ja widerinander/ wie wasser vnd feur/ Gnade gehört ja nicht da sünde ist/ sondern zorn vnd straffe. Wie kompt denn dieser Man zu der kunst/ das er die zwey zusammen tragen vnd vereinigen kan/ vnd für seine sünde darff gnade begeren vnd ruffen? Hie gehört mehr zu/ denn das Gesetz vnd zehen Gebot wissen/ die der Pharisäer auch wuffte/ Vñ ist ein ander kunst/ davon jener gar nichts wuffte/ vnd alle Menschen von iuen selbs nicht wissen.

Das ist die Predigt des lieben Euangelij von Gottes gnade vnd barmherzigkeit in Christo/ welche den verdampften Sündern verkündigt vnd an geboten wird/ on alle jr verdienst. Diese mus dieser Jölnner auch gehört haben/ vnd der heilige Geist sein hertz damit gerürt vnd getrieben (da er seine sünde durch das Gesetz gefüllet) das er für Gott tritt/ vnd solch gebet thut/ Das er gewislich glaubet vnd dafür helt/ wie er aus Gottes wort gehört/ das Gott den armen Sündern wolle die sünde vergeben vnd gnedig sein/ das ist/ seinen zorn vnd ewigen tod von iuen wenden/ umb des verheiffenen Messia seines Sons willen. Solcher Glaube hat diese zwey widerwertige stück in das gebet also zusammen geknüpft vnd gebunden.

Nu/ diese Predigt des Euangelij wird wol von vielen gehört/ vnd schinet ein leichte kunst solches zu sagen/ Ist aber nicht so gemeine/ wie man meiner/ das es jederman könne/ Vnd verstehets niemand besser/ wie ich weis es sey/ denn die wenige/ die daran lernen/ vnd damit umbgehen/ das sie es möchten auch dem Jölnner nach glauben/ vnd beten. Das machet/ das der frome Schalck vnd heuchler/ der Pharisäer/ noch in vns steckt/ der hindert vnd wehret/ das wirs nicht also kunden zusammen bringen.

Ja/ es mus auch nicht sein/ nach dem eusserlichem/ weltlichem wesen vnd seiner fromkeit/ Da mus man nicht anders sagen noch leren/ Denn dem Sünder gehört nicht gnade/ sondern zorn vnd straffe etc. Sonst künde niemand auff Erden leben/ vnd würde Gott seine Maister nicht können verteidigen/ wo er nicht drüber hielte/ das die sünde gestraffet würden/ vnd gute werck belohnete/ Denn es würde bald jederman sagen/ Lass vns nur getrost sündigen/ so haben wir deste mehr gnade. Noch kere sichs alhie also gar vmb/ in seinem geistlichem Reich/ das/ wer ein Schalck ist/ der kriegt gnade/ vnd wird from gesprochen/ Vnd wer da from heisset/ der ist ein Schalck/ vnd wird verdampft.

Aber es ist hierumb also gehan/ Das Gottes Reiches vnd der Welt gerichte

gerichte sind zweierley / vnd so weit von einander gesondert / als Himel vnd Erden. Fur der Welt mus es also sein / Bißtu from / so soltu es gemessen / Bißtu ein Dieb / so henger man dich an den galgen / mordestu / so schlegt man dir den Kopff abe / Ober diesem Regiment mus Gott selbs halten / sonst bliebe kein friede auff Erden. Aber in seinem eigen Regiment / da er selbs allein Herr vnd Richter ist / on alle mittel / da gehets also zu / das er allein gnedig ist den armen Sündern / Denn da findet sich auch nichts denn eitel Sünde / vnd ist fur im niemand vnschuldig / wie die Schrifft sagt.

Doch ist bis auch war / das die Sündner nicht alle gleich sind / Das man hie abermal mus unterscheiden vnd ausmalen / welche fur seinen Reichthum vnd zur gnade gehören. Denn es sind etliche grobe vnd vrecke Sündner / Reuber / Mörder / Diebe / Schelcke / Zurer / die es so grob machen / vnd in sünden eroffnen / jmer fortzahren / das sie nimer dar nach denken noch fragen / wie sie mögen einen gnedigen Gott haben / gehen hin on sorge / als habs kein noth vmb sie. Diesen predigt S. Paulus also / 1. Corinth. 6. Lasset euch nicht betriegen / Zurer / Ehebrecher / Abgöttische / Diebe / Geizigen / Reuber etc. werden Gottes Reich nicht besigen. Vnd Christus Luc. 13. Ich sage euch / Wo jr nicht bussethut / so müßet jr alle verloren sein / Denn solche sind nicht diesem Zöllner gleich / weil sie gar on busse vnd rucklos dahin gehen / Gehören noch nicht vnter Gottes / sonder in das erste Welt regiment.

Darnach sind auch andere Schelcke / welche wolle diesem Zöllner nach imē / die auch das Vater vnser beten / haben diese Wort gehört / das Gott wolle gnedig sein den armen Sündern / die selben also nach reden / Können auch die brust schlagen / vnd mit worten vnd geberden sich so demütig vnd busfertig stellen / das man solt drauff schwehren / ja sie selbs auch drauff schwören / sie weren eben wie dieser Zöllner / vnd ist doch falsch vnd kriegerer / Denn sie sind niches besser / denn jener Pharisēer / vnd ist jnen auch Gott also gnedig / gleich wie dem selben / also / das sie

seinen zorn nicht fūlen / vnd er nicht mit Knütteln vnter sie schlegt vnd straffet / sondern leste sie buben bleiben.

Das heissen falsche Christen / oder Kotten vnd falsche Brüder / deren auch ein grosser hauffe in vnser Gemein schaffe sind / Können auch die wort reden / vnd viel vom Euangelio vnd Gottes gnade preisen / bekennen sich fur arme Sündner / aber wenn es dazu kompt / da man sie antastet vnd straffer / so wollen sie es nicht hören noch leiden / sahen an zu zürnen / sagen / man rede jnen an ihre ehre / beschwere jr gewissen / Oder wo sie nicht mehr können / doch allerley böse tück vben wider das Euangelium.

Diese mogen sich mit worten vnd schein fur diesen Zöllner furgeben / aber im grund sind sie dieser Bösewicht / der Heuchler / Denn sie allein darumb also reden / vnd sich stellen / das man sie fur from halten müße / vnd thar sie niemand anders heissen / bis so lang sie Gott einwenig angreiffet / es sey durch Teufel / Welt / oder durch sein Wort / Da sind sie so zart / das sie nichts vber all leiden können / schreien vber gewalt vnd vnrecht etc. Vnd summa / Da sie zuvor arme Sündner waren / da sind sie jzt lauter heiligen / vnd so stolz / das niemand mit jrer heiligkeit auskommen kan.

Solcher wird jzt allenthalben die Welt voll / sonderlich der grossen / gewaltigen Jünckerlin / vnd Klüglinge / ja auch beide / Bürger vnd Bauern / die solchs gelernt / aus vnserm Euangelio / das sie sich wollen des annemen vnd trösten / das Gott den Sündern gnedig sey / vnd doch von niemand wollen gestrafft noch Sündner gescholten sein / da sie es doch also machen / das Gottes Wort nicht kan dazu schweigen / Wollen Gottes Wort / so die sünde straffer / auff andere deuten / vnd daneben sagen / gleich wie dieser Pharisēer / Ich bin nicht also / wie die andern / Vnd wer es von mir saget / der thut mir vngütlich. Vnd wo man jnen beginnt zu sagen / was sie vnrecht thun / so geben sie fur / man rede wider die Oberkeit / vnd gebe vrsach zu zur ruttung etc. Vnd summa / man sol nur predigen / was sie gerne hören / wo y ij nicht /

Falsche Christ / so nicht wolle durch Gottes Wort gestrafft sein.

Heuchler / so sich fur den Zöllner geben / doch nicht wolle Sündner gescholten sein.

Der Gott hat alle Menschen Sündner / vnter seiner Gnade.

Unterscheid zwischen zweierley Sündner.

1. Öffentliche Reue / vnterschiedliche Sündner.

2. Heuchler vnter falsche Däner.

Luam
barm
den vers
und an
st. Diese
haben
damit
ine sün
as er fur
wilt / wie
as Gott
inde ver
st / seinen
venden
a seines
hat diese
as geben
bunden.
uangelig
nd schri
u sagen
wie man
ne. Vnd
schwoer
an lers
as sie es
ch gleu
das der
er Phari
hindert
Kunden
ach dem
vnd sie
ichte an
m Sün
ern zorn
niemand
Gott sei
erteidig
das die
nd gute
rde bald
getroß
ehr gna
ar vmb
as / wer
de / vnd
wer da
ck / vnd
gerhan /
er Welle
geridje

Auslegung des Euangelij /

nicht / so sol es nicht mehr das Euange-
lium gepredigt heissen. Vnd sind solche
Leute / wie alle falsche heuchlische Zei-
ligen / die da wol selbs können sagen / sie
seien arme Sünder / wollen aber nicht /
das mans für die warheit halte / Denn
wenn es andere auch sagen / so können
sie es nicht leiden.

Wolan / diese beiderley Kotten könn-
en allein vnd all zu wol die beide stück
zusamen reimen / Ich bin ein Sünder /
vnd / Gott ist mir gnedig. Aber hier
vber sind / die dritten / die es sollen vnd
gerne wolten rechtfchaffen sagen / des
nen wird es am aller schweresten / diese
beide wort zu gleich von hertzen zu brin-
gen / vnd solche beichte vnd absolution
zusamen fassen.

Die dritte /
die sich dem
Söllner
gleich / war
hafftig für
Sünder er-
kennen.

Zwey hin-
der des / des
Söllners
beichte vnd
gebet von
hertzen zu
bringen.

Denn dawider haben sie bey sich selbs
zwey starke hindernis / Auff einer seits
ten ist noch zu viel in vns / wie ich ge-
sagt habe / des alten Schalcks / des Pha-
risers / das wir für Gott gerne wolten
from vnd gerecht / vnd besser sein denn
andere / Das thut dem hertzen sanfft /
vnd were die süßeste freude / so es kan
zu wegen bringen / Da wolten wir alle
gerne hin / das Gott müste ansehen /
was wir gethan / vnd im lassen gefal-
len / Wolten zu wortten auch im dazu
danken / vnd bekennen / das solchs sein
göttliche gabe sey. Aber es ist hie ein
pflöcklin furgesteckt / vnd der weg ver-
legt / gleich wie der Engel mit dem feu-
rigen schwert für das Paradis gestel-
let / das hiez zu niemand sol komen / noch
den rhum für Gott bringen.

Widerumb / auff der ander seiten /
wo der Söllner mit eitel sünden vnd
schanden für Gott komen mus / alle sei-
nes rhümes entblößet / nichts denn vol-
ler vnflats / Da ist aber angst vnd mü-
he / das er dis wort / Sey mir gnedig /
ergreiffe / vnd auff sich zibe / Denn da
wehret vnd hindert abermal / vnd noch
viel stercker / beide / sein eigen blödig-
keit / vnd aller Menschen weisheit / ja /
der Tensel selbs / durch Gottes Gesetz /
Welches er hie furet vnd treibet / da er
nicht sol / den Menschen in not vnd zu
verzweuelung zu bringen.

Darumb ist es wol eine kunst vber al-
ler Menschen kunst / ja das wunder-
lichste ding auff erden / das ein Mensch
die gnade habe / das er sich warhafftig

für einen Sünder erkenne / Vnd doch wei-
der also herum schlahe / Gottes zorn
aus den augen setze / vnd eitel gnade für
sich könne. Denn solch hertz / das rechte
die sünde fület / das kan nicht anders
denken noch schliessen / denn / Gott sey
im vngnedig vnd zornig / Wie Judas /
da er sahe / das er Christum zum tod ver-
raten hatte / sieng er so bald an / vber
sich selbs zu schreien / vnd chat seine ver-
nunfft vnd hertz / wie es pfllegt / setze im
für eitel ewigen Gottes zorn vnd ver-
damnis / Das vermag kein menschlich
hertz zu umbgehen / Denn da stehet Got-
tes Gebot vnd Gesetz / das dich zum
tod vrtreilet / vnd der Tensel dich zur
Helle treibet vnd sechet.

Wie ist es denn möglich / solch wort
des Söllners zusamen zu fassen / wider
das Gesetz / wider sein eigen vernunfft
vnd fülen / welche nichts anders dem
hertzen furbilden / denn zorn vnd vns-
gnade / Tu kan es doch auch in kein
hertz komen / das es die sünde bekeme /
es habe denn die zehen Gebot / welche
zeigen allein / was sünde sey / vnd wars-
rumb es sünde sey. Darumb müssen hie
zu gleich widerinander gehē die zwey wi-
derwertige stück / Die zehen Gebot hö-
ren / die da verdammen zum tod vnd der
Hellen / Vnd die selben wider verlies-
ren / vnd sich eraus wircken / vnd also
aus der Hellen hinauff gen Himel fah-
ren.

Darumb lerne nu auch / wer da lere-
nen kan / an dieser hohen weisheit / vnd
sey dieses Söllners Schüler / Das er auch
können die beide stück rechte vnterschei-
den / das nicht der zorn auff der sünde
bleibe noch haffte / sondern versonung
vnd vergebung ergreiffe / Das ist / das
er nicht nach Menschen verstand / we-
der nach dem Gesetz hie von richte / son-
dern des Euangelij trost vnd lere von
Christo fasse / durch den Glauben / Wei-
cher allein leret diese wunderbarliche
vereinigung / das man könne die zweier-
ley wort zusamen stimmen / die doch
weiter von ander sind / denn Himel vnd
Helle. Denn was ist anders gefaget /
Ich bin ein Sünder / denn / Gott ist
mir feind / vnd verdampft mich / Vnd
ich hab auch nichts anders / denn ewi-
gen zorn / fluch vnd verdammis ver-
dielnet.

Exemp-
der hoh-
Ehrolog-
en dem
ner.

Exemp-
der fü-
des Gla-
bas.

Wo es nu dir dazu kompt/ das du solches fülest (Denn es thut hie nicht/ das man es mit brustschlahen vnd mit eigenen wercken/ hieraus zwingen wol le/ Sondern es kompt wol selbs/ so dich das Gesetz rechte triffe/ das wird dich wol leren/ brustschlahen vnd demütigen) Wo du nu hie (sage ich) nicht mehr kants/ denn also sagen/ O ich bin ein Sünder/ so bistu verloren/ Denn die zehen Gebot treiben vnd stossen dich schlecht zur Helle/ das dein hertz mus sagen/ Du seiest des Teufels/ vnd Gott wolte dein nicht/ vnd ansehest fur im zu stiechen/ vnd lieffest wol/ wenn du kündtest/ durch hundert Welt/ das du nur entfliehen möchtest.

Hie ist's zeit/ das du in solcher flucht vnd schrecken den lauff brechest/ dich wendest vnd sagest/ Das leret mich mein liebes Euangelium/ vnd der frome Zöllner/ das dis fur Gott die höchste weisheit ist/ wissen vnd glauben/ das er also gesinnet ist/ vnd ein solch Reich durch Christum gestiftet/ das er wil gnedig sein vnd helfen/ den armen verdampten Sündern. Vnd also die zwey aneinander knüpfest in ein Wort vnd bekentnis/ Ich bin ja ein Sünder/ Aber doch ist mir Gott gnedig/ Ich bin Gottes kind/ aber er ist nu mein freund/ Willich würde ich verdampft/ aber doch weis ich/ das er mich nicht wil verdammen/ sondern selig vnd einen Erben im Himmel haben. Ja/ das wil er/ vnd hat mir es lassen predigen/ vnd befolhen zu glauben/ vmb seines lieben Sons willen/ den er fur mich gegeben.

Sihe/ also hastu an diesem Zöllner ein schön Exempel/ der rechten Christlichen buse vnd Glaubens/ vnd ein trefflich Meisterstück der hohen geistlichen weisheit oder Theologia/ davon der Pharisier/ vnd was seines gleichen ist/ nie keinen schmack noch ruchen pfangen haben. Zu dem/ sibest du die rechten fruchte/ die da dem Glauben folgen/ das er nu ein ander Mensch/ ander sinne/ gedanken/ rede vnd werck setzet/ denn zuvor/ Gibt Gott allein ehre vnd preis/ seiner götlichen gnade/ Küffer vnd betet in an von hertzen/ vnd in rechten vertrauen auff sein Wort vnd zusage/ Sonst hette er diese wort weder denken noch beten können/

Vnd also im rechten angenehmen Gottes dienste leistet/ vnd den rechten Sabbath helet.

So hat er nu auch ein solch hertz/ das der sünden vnd vngheorsam sein ist/ freuet sich nicht der selben/ sondern ist im leid/ das er wider Gottes Gebot gelebt/ vnd nu mit ernst vnd ganzem hertzen trachtet davon ab zu lassen/ niemand mehr zu beleidigen/ betriegen/ beliegen/ noch vnrecht oder gewalt thun/ Wolt gerne/ das auch jederman also lebte.

Dies ist das gemelde dieses Evangelij/ der zweierley Leute/ vnter denen/ die da Gottes Volk heißen/ welcher eines ist die große Rotte der falschen Kirchen/ die doch den schein vnd namen führen/ als seien sie allein die fromsten vnd heiligsten Gottes Diener/ Das ander das kleine heufflin/ dero/ die da rechtschaffen Glieder der Kirchen/ vnd warhafftige Gottes kinder sind/ ob sie wol nicht den rhum vnd grosses ansehen fur der Welt haben. Was nu zwischen denen fur vnterscheid sey/ dadurch jeder teil zu kennen/ an seinen eigenschafften vnd fruchten/ damit man den schein vnd namen von rechtschaffenem wesen sondern möge/ das hastu gnug gehöret.

Darumb sihe nu fort/ das du auch diesem Zöllner rechte folgest/ vnd im gleich werdest/ Nämlich/ Zum ersten/ das du nicht ein falscher/ sondern ein rechter Sünder seiest/ das ist/ nicht mit worten allein/ sondern im grund vnd von ganzem hertzen dich fur Gott/ seines zorns vnd ewiger verdammis schuldig erkennest/ Vnd also mit warheit dis Wort (Mir armen Sünder) fur in bringest/ Aber in dem selben flugs auch das ander wort (Sey mir gnedig) ergreiffest/ damit du dem Gesetz seine spitze vnd scherffe können stumpff machen/ das ist/ das vrtail der verdammis/ so die zehen Gebot auff dich treiben wollen/ von dir wenden vnd leren.

So kantsu denn aus dieser vnterscheid zwischen zweierley Sündern/ zu beiden seiten solch richtig vrtail fassen/ Gott ist wol vngnedig vnd seind den Sündern/ ja denen/ die da nicht wollen y iij Sünder

Wilde der rechten vnd falschen Kirchen.

Wie man des Zöllners Exempel folgen sol.

Vnterscheid welche Sünden dem Gott gnedig ist/ oder nicht.

Exempel der hohen Theologia/ andern Zöllner.

Exempel der fruchte des Glaubens.

Auslegung des Euangelij/

Sünder sein / das ist/ die sich nicht für Gottes zorn fürchten / sondern noch sicher hingehen/ vnd wollen vngestrafet sein. Widerumb wil Gott gnedig sein den armen Sündern/ die da ire sünde fülen/ vnd sich selbst für Gottes Gericht verdampt klagen vnd bekennen.

Orteil des Zorns gehet allein vber die/ so da nicht wollen Sündet sein.

Also/ das sichs alhie gar vmbkeret/ auch nach Gottes Wort vnd vrtail/ nach dem die personen sind/ Das die zehen Gebot diese Glosa gewinnen/ vnd mit irem vrtail gehen/ vber die/ so da wollen heilig/ oder je nicht Sünder gescholten sein/ vnd nicht denken/ das sie solch vrtail treffe/ Das Euangelium aber vnd vrtail der Gnaden vnd trostes/ gehe vber die/ so in schrecken vnd fürcht des Zorns ligen.

Der Zölnet leret dich von sünden ablassen.

Zum andern/ mustu auch dem Zölnet in diesem gleich sein / das du hinfurt von sünden lassst / Denn es wird nicht von im gesagt/ das er also blieben sey/ wie er zuvor war/ sondern hingegangen/ vnd die Gnade heimgebracht/ das in Gott gerecht gesprochen / Wie der Text sagt / Dieser gieng gerecht hinab in sein Haus etc. Diese wort bringen nicht mit/ das er in sünden blieben/ wie er denn auch nicht darumb in den Tempel gegangen vnd gebetet / Denn wer also bleiben wil / der kan nicht vmb gnad vnd vergebung bitten/ Sondern wer da also betet / der wünschet vnd begeret gerecht/ vnd der sünden gar los zu werden.

Das mustu auch wissen / damit du dich nicht selbst betriegest/ Denn es sind viel/ die allein das ansehen/ das der Zölnet/ als ein Sünder/ gnade vnd verge-

bung empfehet / denken aber nicht/ das Gott haben wil / das sie der sünden vergeffen/ vnd hinfurt die gegebene gnade in ihnen müsse krefftig sein/ Wollens also verstehen/ als wolle Gott die Sünder also gerecht vnd selig machen/ das sie doch in sünden vnd vngerechtigkeit bleiben.

Darumb ist hie zu beiden seiten noch den Christen / wider den Teufel vnd iren eigen Fleisch zu kempffen/ Denn so sie anfahen busse zu thun / vnd nu gerne wollen ander Leute werden/ Da fülen sie erst den Teufel/ wie sich der Teufel hindert vnd wehret/ das sie nicht sollen fortfaren / sondern in der alten hant bleiben etc. Widerumb/ wenn sie das nicht hindern kan/ vnd dem Teufel zu wider / zu Gott sich keren/ vnd in anrufen / so sichtet er sie an mit Kleinmuth vnd blödigkeit. Dort machet er die sünden all zu gering / setzet sie all zu weit aus des Menschen augen vnd herzen/ das man sie verachtet/ vnd der gnade nicht begeret / oder je die busse verzeucht. Hie machet er sie dagegen all zu gros/ das er auch aus einem sünden ein feur kan auffblasen / grösser denn Himel vnd Erden/ Das man abermal schwerlich die vergebung ergreifen/ noch dis Wort/ Gott sey mir gnedig/ vber das herz bringen kan/ Das es wol ist vnd bleibt ein hohe Kunst / vnd wir diesen Zölnet mit seinem Exempel wol müssen für vnsern Meister vnd Doctor halten/ vnd von im lernen / vnd Gott anrufen/ das wir auch mögen das ziel erreichen.

